Hille, im September 2025

Infos zur Steinmarderproblematik

Sie haben ein Marderproblem? Der Steinmarder sucht nachts Ihr Haus oder Auto auf, macht Lärm und richtet Schäden an?

Hier ein paar Tipps:

Steinmarder sind Kulturfolger. Sie kommen mit den Veränderungen ihres Lebensraums durch zunehmende Siedlungsdichte gut zurecht und leben mittlerweile gern in menschlichen Siedlungen, wo Komposthaufen, gelbe Säcke und andere Nahrungsquellen sogar bequemer zu erreichen sind als natürliche Beute wie z.B. Mäuse, Ratten und Vögel. Wenn sie allerdings in Dachböden, Wandverkleidungen, abgehängten Decken usw. herumlaufen, dort ihre Toilette anlegen oder gar Vorräte an toten Kleintieren, die dann im Versteck verwesen, dann ist es mehr als verständlich, wenn Sie diesen unliebsamen Mitbewohner loswerden wollen.

Hierzu empfehlen wir, als erstes alle unfreiwilligen „Nahrungsangebote“ zu entfernen. Das gilt auch für die ganze Nachbarschaft, denn Marder haben ein recht großes Einzugsgebiet. Nahrungsreste gehören nicht auf Komposthaufen, gelbe Säcke locken mit ihrem Geruch von Nahrungsresten nicht nur Marder an. Sie sollten bis zur Abholung unter Verschluss bleiben. Um zu vermeiden, dass der Marder ins Haus kommt, zuerst beobachten oder anhand von Spuren feststellen, wo der Einsprung ist!

Sodann empfehlen wir **als Sofortmaßnahmen:**
- Öffnungen ab 6 cm Durchmesser verschließen
- Äste, die zu nah ans Gebäude ragen, entfernen
- Bäume, die zu nah am Gebäude stehen,
entfernen oder den Stamm mit einer Blechummantelung versehen,
damit der Marder nicht mehr hochklettern kann
(die Manschette von Zeit zu Zeit erweitern, wenn der Baum wächst!)
- Rankgerüste und Kletterpflanzen entfernen

Wenn das alles nicht möglich ist, ist ein Metallgitterdraht (Verzinkt, Maschen-durchmesser 20 mm, Sechseck, im Volksmund auch „Karnickel-„ oder „Kükendraht“ genannt) das Mittel der Wahl. Dieser wird einfach flach auf den Boden gelegt, nicht befestigen, nicht glätten, eher etwas einknicken, damit der Draht sich bewegt, wenn der Marder darauf tritt. Das mag er nicht! Deshalb ist er auch schwer zu fangen. Er geht dann nicht weiter. Diese Drahtmethode hat schon vielen Hausbesitzern Erfolg bei der Marderabwehr beschert in Bereichen vor tief gefugten Klinkerwänden, Regenfallrohren und auf den Flachdächern angebauter Garagen, also solchen Bereichen, von denen der Marder seinen Einstieg in das Haus beginnt. Auch auf Dachböden oder in den abgekofferten Bereichen von Dachschrägen kann man gut Maschendraht auslegen und diese Bereiche für Marder ungemütlich machen.

Autos werden auch gern von Mardern besucht. Sie sind Bestandteil seines Reviers. Schon die Jungen Marder werden von ihren Müttern (Fähen) über die Vorderreifen in den Motorraum geführt. Hier ist ein sicherer Spielplatz und gelegentlich Vorratsraum für tote Vögel usw. Marder

haben die Angewohnheit, im Frühjahr um ihre Reviergrenzen heftig zu kämpfen. Zwischen Mai und Oktober ist dann wieder Ruhe, jeder Marder achtet die ausgekämpften Grenzen zum Nachbarn und bringt seine Geruchsmarkierungen an.

Wenn nun ein Auto mit dem Geruch eines anderen Marders in seinem Revier auftaucht, kann er nicht wissen, dass sich nur das Auto über eine Grenze bewegt hat, er vermutet einen Eindringling und beginnt aus Wut, das Auto zu „bearbeiten“. Dabei gehen dann häufig Kabel und Schläuche kaputt.

Auch das Auto kann geschützt werden durch den Maschendrahttrick: Man legt einfach ein großes Stück des o.b. verzinkten Drahtgeflechts zwischen die Vorderräder. Beim Besuch des Motorraumes tritt der Marder auf den Draht, der bewegt sich und er bricht den Besuch ab.

Häufig wird die Frage gestellt, ob man „den Marder“ denn nicht fangen könne. Die Fangjagd ist eine sehr aufwändige Jagdart. Fallen müssen geschickt gestellt werden, ohne Haustiere zu gefährden. Nur bestimmte Fallenarten sind bei uns gesetzlich zugelassen. Nicht jedes im Handel erhältliche Modell eignet sich für Marder. Vom Aufbau der Falle, dem Anködern der Marder über die tägliche Kontrolle bis zum erfolgreichen Fang ist es oft ein wochenlanger Weg! In Häusern und Gärten (sog. „befriedete Bezirke“) ist die Jagd in Nordrhein-Westfalen nicht erlaubt. In Einzelfällen kann man auf Antrag von der zuständigen unteren Jagdbehörde eine Ausnahmegenehmigung erhalten.

Unter den Jägern gibt es speziell geschulte Fangjäger. Ohne diesen, seit 2015 vorgeschriebenen Lehrgang, darf niemand in NRW eine Falle stellen. Marder haben nur vom 16. Oktober bis 28. Februar Jagdzeit. In der übrigen Zeit des Jahres haben sie Junge und dürfen nicht gefangen werden.

An dieser Stelle sei auch nicht verschwiegen, dass die Marderdichte in unseren Siedlungen sehr hoch ist. In Einzelfällen wurden im Laufe einer Saison zweistellige Fänge in derselben Falle erzielt.

Wir leben im Marderland; ist der Lebensraum geeignet, rückt auf den gefangenen Marder meist recht schnell ein neuer nach. Vergrämungsstrategien und der Maschendrahttrick haben sich aber als effektiv erwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Kreisjägerschaft Minden-Lübbecke

gez. Dr. Walter Jäcker

(1. Vorsitzender)